

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **53 (1927)**

Heft 20

PDF erstellt am: **10.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Stark, schön, jung, schlank

Eines Tages kam der Familienvater heim, prustete unter der Türe, wuschte sich den Schweiß vom Gesicht, warf ein Paket auf den Tisch und krächzte:

„So, jetzt hab ich's! Jetzt wird geturnt.“

Mama schaute ihn vorläufig ein bisschen kritisch an, ob er nicht vielleicht etwas zu viel getrunken hätte. Denn Papa liebte seit einiger Zeit ein Gläschen über den Durst zu trinken. Besonders wenn er mit seinen Gesinnungsgenossen zusammen saß. Und sowohl das Paket als die eigentümlichen Redensarten ließen darauf schließen, daß er mit solchen beisammen gewesen war.

„Was wird jetzt?“ fragte die Frau des Hauses, nachdem sie sich von ihrer Ueberschung erholt hatte.

„Geturnt wird jetzt. Turnen ist das Schlagwort der Zeit. Wer nicht turnt, ist kein moderner Mensch. Hier, lies.“

Dabei riß er sein Paket auf und warf einen Stoß Hefte und Bücher auf den Tisch. Die Titelblätter zeigten halbnaakte Menschen in den eigenartigsten Stellungen. Noch vor einem Jahr hätte Mama derartige Bücher als unsittlich aus dem Hause gewiesen. Aber sogar sie hatte in den letzten sechs Monaten allerhand gesehen und sich daran gewöhnt, den menschlichen Körper, wenn es sein mußte sogar nackt, zu sehen. Schließlich aber fragte sie doch, etwas ironisch:

„Was willst Du mit den vielen erotischen Bildern? Paß wenigstens auf, daß die Kinder sie nicht sehen. Ich verstehe überhaupt nicht, wie ein verheirateter Mann derartiges ins Haus nehmen kann. Wenn man verheiratet ist und alles das in Natura hat, sollte man wahrhaftig nicht zu derartigen schmutzigen Bildern seine Zuflucht greifen.“

WEBER'S  
**LIGA-HAVANA**  
CORONA

Neu



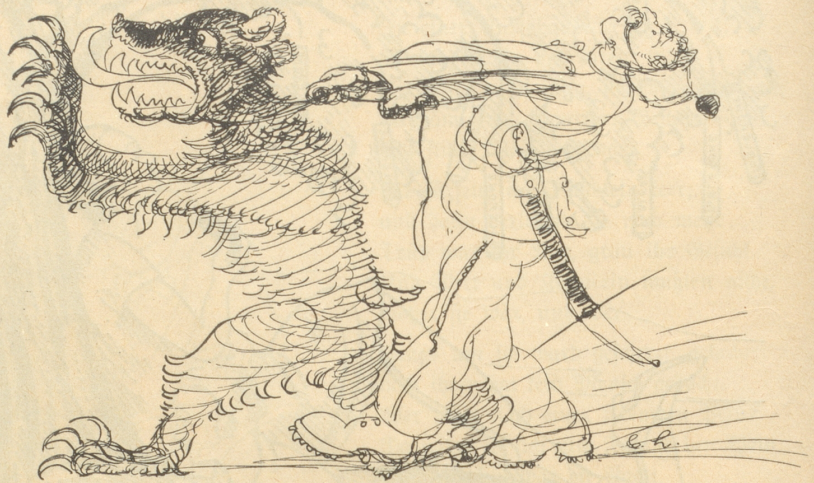
**LIGA-HAVANA**  
CORONA

Hochklassiger  
Fabrikat  
Feine Havana Mischung  
FR. 1.20 DAS PAKET ZU 5 STÜCK

WEBER SÖHNE A.G. MENZIKEN

## Bundesrot pass uf!

G. Eimer



D'Innerthoder Regierig hed di trockte Stimmzedel verbotte,  
Do hed de Liberale 's Blüetli au efenes gfoffe.  
Si hend bim Bundesrot g'reklamiert  
Und de Bundesrot hed nocheme Föhrlu au g'reagiert.  
Er hed dere hohe Regierig g'schrebe,  
Es sei em leider nütz andersch überig blebe,  
Als dene Liberale ond landsfrönte Schwizerbörger entgege z'cho,  
Und me mös die trockte Zedeli en anders mol gölte loh.  
Es sei halt e so imene Bondesbeschloß, ond Innerthode sei au onder dem G'sez.  
Chasch denke, wie choht do öfere Landamme n'i d'Säg.  
Es stobt im Blättli, d'Regierig bei mau! g'west, was si teu,  
E derigs Bifehle vo Bern abe wär ere z'neu,  
Und si sägis jez grad uf der Stöll,  
Si machis en anders mol exakt wieder wie si wöll.

Papa schien außerordentlich friedlich veranlagt. Er sagte nichts von einer dummen Gans oder von einer blöden Kuh, die er sonst beide sehr locker im Munde sitzen hat. Er faltete vielmehr die Blätter auseinander und meinte:

„Wir werden jetzt turnen, daß wir schlank, schön, gesund und jung bleiben.“

„Bleiben ist gut!“, höhnte Mama.

„Was mich anbetrifft“, sagte Papa, „so kann ich noch größern Ansprüchen genügen. Du weißt doch, daß es eine alte Erfahrungstatsache ist, daß der Mann länger jung bleibt als die Frau.“

Mun wurde die bessere Hälfte böse und schrie:

„Willst Du damit etwa sagen, daß ich eine alte Schachtel sei? Hast Du mich etwa schon über? Bin ich Dir vielleicht nicht mehr gut genug? Nachdem ich Dir 2 Kinder mit Schmerzen geboren habe?“

„Nicht mit einem Gedanken habe ich an so etwas zu rühren gewagt. Schau Dir jetzt lieber erst einmal die Hefte an, die ich Dir heimgebracht habe.“

Mama betrachtete sich vorläufig die Titel und Titelbilder:

„Wie bleibe ich jung und schön.“ „Das rationelle Turnen.“ „Weg mit dem Fett.“ „Sport und Spiel.“ „Jung durch Leibesübungen.“ „Gesunde Kleidung.“ „Sei schön.“ „Wie komme ich zur modernen Linie.“ „Fünf Minuten für die Gesundheit.“

So lauteten die Titel. Und die Bilder

waren so, daß noch vor fünf Jahren der Zensur gekommen wäre und sie beschlagnahmt hätte. Aber die neue Zeit verlangt auch neue Titelbilder.

„Wollen wir nicht anfangen?“ jagte Papa, nachdem sie eine halbe Stunde in den Heften geblättert hatten.

„Aber natürlich, sofort!“ jagte Mama und entledigte sich ihrer Kleidung.

Dagegen protestierte Papa immerhin, indem er sagte:

„Es steht ausdrücklich, man soll Turnkostüme anziehen, damit man sich nicht gegenseitig reizt. Außerdem könnten die Kinder...“

Der letzte Satz war seine Rettung. Mama wollte sich schon, nackt wie sie war, mit den Worten auf ihn stürzen:

„Was, du alter Wüstling! Du behauptest, durch mich gereizt zu werden? Davon habe ich seit Jahren nichts gespürt.“ Als sie aber die Mahnung betreffend der Kinder vernahm, sammelte sie sich immerhin und begann in der intimsten Aufmachung mit der ersten Übung des einen Hefstes: einer Rumpfbeuge nach vorne.

Papa hatte sich ebenfalls bis auf die Lahmann-Produkte ausgezogen und war geradezu eine entzückende männliche Erscheinung zu nennen, als die Kinder, durch das erregte Zwiegespräch angelockt, das Zimmer betraten. Sie waren siebenundzwanzig Jahre alt, wovon zwölf Jahre auf Lieschen und fünfzehn auf Hans sie-